

BLÜHPARADIESE SCHAFFEN

Blühflächen sind wahre Augenweiden. Und schaffen ein reichhaltiges Nahrungsangebot für Bienen, Schmetterlinge und Co.

Und so geht's:

Tipp 1: Seltener Mähen – einfach, unkompliziert und zeitsparend

Es reicht völlig, den Rasen 4-8 Mal jährlich zu mähen. So wird das Blütenangebot am Einfachsten erhöht. Denn Gundelrebe, Löwenzahn, Gänseblümchen und viele weitere Wiesenkräuter kommen zum Blühen.

Wichtig ist, dass das Mähgut nach dem Mähen immer abtransportiert wird (und zum Beispiel zum Mulchen der Gemüsebeete verwendet wird). Denn heimische Rasenkräuter bevorzugen magere Böden.

Tipp 2: Blumenwiesen schaffen

Wer kann sich noch an die wunderschönen Blumenwiesen aus der Kindheit erinnern? Auch beim Anlegen von Blumenwiesen gilt: Der Boden muss sehr mager sein. Im Gegensatz zum „Kräuterrasen“ wird die „richtige Blumenwiese“ nur 2-3 Mal jährlich gemäht. Idealerweise mit der Sense. Wobei das Mähgut ebenfalls abtransportiert werden muss.



Tipp 3: Blütensträucher-Hecken anlegen

Heimische Sträucher sind ausgesprochen blütenreich, kostengünstig und pflegeleicht. Idealerweise dürfen Sträucher frei wachsen, dann steht einem üppigen Blüten-, Samen und Fruchtangebot nichts



im Wege. Nicht heimische Pflanzen wie Thuje, Kirschlorbeer, Forsythie und Co – meist außerdem in Monokultur gepflanzt – haben hingegen fast keine ökologische Bedeutung für die Natur.





Ein Beispiel: Während der heimische schwarze Holunder 62 Vogelarten ernährt, stellt die Thuje Nahrung für keine einzige Vogelart dar.



Bei uns heimisch sind außerdem beispielsweise Vogelbeere, Dirndlstrauch, Felsenbirne, Wacholder, Faulbaum, Weißdorn, Wildrose, Hartriegel, Pfaffenhütchen, Eibe, Schneeball und Schlehe.



Tipp 4: Heimische Wildpflanzen bevorzugen

Besonders wertvoll sind Pflanzen, die es bereits seit eh und eh bei uns gibt. Heimisch bedeutet, dass sie schon seit vielen Jahrhunderten bei uns vorkommen. Ohne, dass sie von Menschen aus anderen Ländern zu uns gebracht wurden. Wildpflanzen wurden von den Menschen züchterisch nicht verändert. Das heißt, sie kommen auch in der freien Natur so vor.

Tipp 5: Nektar- und pollenreiche Pflanzen bevorzugen

Die Pflanzen sollten ausreichend Staubgefäße mit Nektar und Pollen haben. Beispielsweise wurden bei den „gefüllten“ Blüten Nektar und Pollen zugunsten vieler Blütenblätter herausgezüchtet, bei ungefüllten Blüten sind sie vorhanden.

Tipp 6: Vielfalt – Blütenangebot vom Frühjahr bis zum Herbst

Je vielfältiger das Angebot an Pflanzen, desto besser. Idealerweise ist Blütezeit der Pflanzen das ganze Gartenjahr über verteilt, sodass immer ausreichend Pollen, Samen und Früchte für Insekten und Co vorhanden sind.

MIT UNGEFÜLLTEN BLÜTEN
BIENEN UND SCHMETTERLINGE FÖRDERN



WWW.NATURSCHWAERMEREI.AT

post@naturschwaermerei.at
www.naturschwaermerei.at

